

Ortsblatt-Leipzig

01/2022



Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher

Warum die Rotbuche wieder Baum des Jahres ist

Den Titel „Baum des Jahres“ verleiht die Silvius-Wodarz-Stiftung seit 1989. Sie macht damit auf bestimmte Baumarten aufmerksam, die besondere Merkmale haben oder aber in Gefahr sind. In diesem Jahr wurde die Rotbuche schon zum zweiten Mal gekürt. 1990 galt die Buche noch als Hoffnungsträger im sich ändernden Klima, also als besonders robust und nicht anfällig für Schädlinge. Mit der erneuten Wahl zum Baum des Jahres 2022 wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Bestand dieser häufigsten Laubbaumart in Deutschland mittlerweile sehr unter der durch den Klimawandel vermehrt auftretenden Trockenheit leidet.

Die Rotbuche ist ein recht anspruchsloser, genügsamer Baum, die an den Boden keine besonderen Ansprüche stellt. Nur zu nass oder zu trocken darf die Erde nicht sein. Lange Zeit galt sie als besonders gut gewappnet gegen extremes Wetter, da sich bei ihrer Verbreitung ihr großes, schattenspendendes Laubdach als sehr nützlich erwiesen hat. Viele andere Baumarten schaffen es nämlich nicht, unter diesem Schattendach zu bestehen. Die Keime der Rotbuche hingegen können sogar Jahre im Boden verharren und dann sofort emporschießen, wenn sie durch einen wegfallenden Baum genug Licht bekommen. So kann die Rotbuche extrem alt werden. Die ältesten Pflanzen in Deutschland sind etwa 330 Jahre alt. Ist der Baum gesund, überragt er mit 45 Metern alle anderen Laubbäume. In einem dicht bewachsenen Wald breitet der Baum erst nach 25 Metern seine Krone aus. Als Solitärbaum hingegen geht er recht schnell in die Breite. Wer *Fagus sylvatica* – so der botanische Name der Rotbuche – an ihren dunkelroten bis schwarzen Blättern zu erkennen meint, ist jedoch auf dem Holzweg. Dieser Baum läuft unter dem Namen Blutbuche. Die Rotbuche hingegen ist die weit verbreitete Buche mit grünen Blättern. Den



Einige der ältesten Rotbuchen der Stadt stehen im Volkspark Kleinzschocher.

Foto: Steffen Herzog

Namen gab ihr der leicht rötliche Einschlag des Holzes.

Auf der Suche nach dem Baum des Jahres wird man vor allem in den Parks fündig: Im Volkspark Kleinzschocher steht mit hoher Wahrscheinlichkeit die älteste Rotbuche von Leipzig. Sie wurde 1850 gepflanzt. Das zweitälteste Exemplar wächst seit über 160 Jahren im Palmegarten. Hier findet sich mit über 20 Rotbuchen der größte Bestand im Stadtteil. Wir Stadtmenschen lieben die große Buchenbestände in den Parks nicht nur wegen des farbenprächtigen Herbstlaubs sondern schätzen sie besonders im Sommer als schattige Erholungsräume. Die großen Bäume leisten mit ihrer Blattmasse als Schattenspende

und Wasserspeicher einen enormen Beitrag für unser Stadtklima. Zugleich sind sie Lebensraum für unzählige Vögel und Insekten. Deshalb beobachten Fachleute mit Sorge, dass die Wetterextreme der letzten Jahre auch der Buche empfindlich geschadet haben. Gleichzeitig zeigen erste Untersuchungen an Jungwüchsen, dass auch die Buche durchaus fähig ist, mit Klimaveränderungen umzugehen und sich in gewissem Rahmen anpassen kann. Das macht Hoffnung aber auch demütigt mit Blick auf die Jahrhunderte alten Rotbuchen im Leipziger Westen.

Zeit, diesen ehrwürdigen Riesen in Lindenau und Kleinzschocher mal wieder einen Besuch abzustatten.

Viel los im Leipziger Westen

Museumsnacht in Lindenau:

Rund 80 Museen, Galerien und Sammlungen in Halle und Leipzig laden am 7. Mai von 18 bis 24 Uhr zum Schauen und Entdecken ein. Das Kunstkraftwerk in Lindenau ist bei der Museumsnacht mit multimedialen immersiven 360° Shows dabei. Diese gibt es nur hier zu sehen!



Saalfelder Straße 8
www.museumsnacht-halle-leipzig.de

Druckgrafiken und Skulpturen:

Mehrfarbige Holzschnitte von Franziska Neubert und Skulpturen von Isabel Ritter zeigt die Galerie Charter in ihrer neuen Ausstellung, die bis zum 16. April besichtigt werden kann.

Die Bildhauerin Isabel Ritter beschäftigt sich mit der Wirkung der Figur im Raum.



Galerie Charter
Merseburger Straße 37
Di bis Sa 14–18 Uhr

Eisenbahntage am 26. März:

Wie der Verein Industriekultur mitteilt, gibt es am 26. März von 10–16 Uhr Industriekultur zum Anfassen: Die Eisenbahntage im Leipziger Eisenbahnmuseum (Plagwitzer Güterbahnhof). Höhepunkt dieses Tages wird um 14 Uhr die Einweihung des neuen Wasserkrans sein.



Eisenbahnmuseum
Kurt-Kresse-Straße
Tipp: Anreise mit dem ÖPNV

LINDENOW – Geschichte eines ganz besonderen Festivals

In den 2000er Jahren formierte sich eine Gruppe junger Künstler*innen mit dem Ziel, die Off-Szene des Leipziger Westens für Interessierte zugänglich zu machen und gemeinsam Kunst zu präsentieren. Mittlerweile ist LINDENOW – das Kulturraumfestival eine feste Instanz im Leipziger Westen. Henrik Rohde erzählt seine spannende Geschichte und darüber, wie es weitergeht.

Seit wann gibt es ‚Lindenow‘ und wie kam es damals zustande?

Das erste LINDENOW fand 2008 auf Initiative einer kleinen Gruppe junger Künstler*innen statt. An dieser ersten Ausgabe des Festivals nahmen acht Kunsträume teil. Darunter die auch heute noch aktiven Kunstraum D21, die A und V Projekt- und Hörgalerie und der Kunstraum Ortloff.

Zunächst als nachbarschaftliche Initiative organisiert, gründete sich 2012 der Verein Lindenow – Verein zur Förderung des Netzwerks unabhängiger Kunsträume im Leipziger Westen e. V. – der bis heute im Stadtteil aktiv ist und das jährliche LINDENOW ausrichtet. Der Verein fasst Akteur*innen und ihre Orte zusammen, vernetzt sie, sorgt für Öffentlichkeit und versucht nicht-kommerzielle Standards zu etablieren.

Hauptinitiatorin und Mitbegründerin seit Beginn 2008 war Anna Schimkat, die das Festival bis 2018 leitete.

Wie hat sich das Festival über die Jahre entwickelt?

Das LINDENOW ist über die Jahre kontinuierlich gewachsen. In der letzten Festivalausgabe haben sich insgesamt 50 verschiedene Orte angemeldet und Ausstellungen im öffentlichen Raum, in temporär genutzten Ausstellungsflächen oder in Projekt- und Kunsträumen



Von Anfang an dabei – der Kunstraum D21 an der Ecke Demmering-/ Odermannstraße. Beim LINDENOW 2021 war hier die Ausstellung „Garten als Weltbild“ zu sehen. Foto: Walther Le Kon

präsentiert. Die rasante Stadtentwicklung spiegelt sich auch im Programm des Festivals wieder. In den ersten Jahren ging es vor allem darum zu zeigen, dass es auch im Leipziger Westen interessante künstlerische Initiativen gibt. Das gemeinsame Programm half dabei, dass dies auch abseits des Viertels wahrgenommen wurde. Seitdem hat sich die kreative Szene stetig weiterentwickelt und der Leipziger Westen als Standort für kreatives Schaffen in der Stadt etabliert. Das LINDENOW gibt all diesen Akteuren eine Plattform, um sich zu vernetzen, neue Kunst und neue Orte zu präsentieren und Besucher*innen teilhaben zu lassen. So spiegelt das Festival jedes Jahr aufs Neue die aktuelle Situation im Viertel wider.

Seit 2019 wird der Verein und das Festival weitergeführt von Sophie C. Polheim und Henrik Rohde, die

2016 den Kunstraum nylgwest gründeten. Der Raum ist mittlerweile sowohl Begegnungsort für das LINDENOW-Netzwerk als auch Vereins- und Festivalbüro.

2021 gab es in HALLE 14 der Baumwollspinnerei erstmals eine zentrale Gruppenausstellung unter dem Titel AND NOW. In diesem Jahr gibt es neben dem gewohnten Festivalprogramm am ersten Oktoberwochenende ein vom LINDENOW-Team kuratiertes Rahmenprogramm. Los geht es schon jetzt mit der Gruppenausstellung „Taste of Sins“, die seit dem 18. Februar 2022 im Kunstraum nylgwest zu sehen ist.

Wie sieht Ihr die Zukunft der kleinen, freien Kunsträume im Leipziger Westen?

Zwar sind auch freie Kunstschaufende von der Stadtentwicklung betroffen, allerdings können wir

beobachten, dass sich noch immer viele neue Projekte im Viertel gründen, Freiräume gestalten und der Leipziger Westen weiterhin als Ort des kreativen Handelns lebt. Das kulturelle Leben wird immer geprägt sein von den Bewohner*innen und deren Motivation, ihr städtisches Umfeld aktiv mitzugestalten. Eine Vielzahl der jährlich am LINDENOW teilnehmenden Projekte sind ehrenamtlich organisiert und haben meist wenig finanziellen Spielraum. Häufig sind es auch kollektive Projekte, die sich für einen gewissen Zeitraum zusammenschließen, um gemeinsam etwas umzusetzen. Dieses Engagement ist es, was LINDENOW ausmacht.

Wir bedanken uns sehr bei allen Projekten und Teilnehmer*innen, die das Festival erst zu dem machen, was es ist.

Werbung vor Ort – in Ihrem Ortsblatt!

Anzeigenschluss: 5. Mai 2022 – nehmen Sie jetzt Kontakt auf:

www.ortsblatt-leipzig.de

Ein neues Rund für den Lindenauer Charlottenhof

Nach monatelanger Arbeit vom Vorstand und dem Planungsbüro Uwe Richter war es endlich so weit: der Leipziger Sportbürgermeister Heiko Rosenthal übergab dem Vereinsvorsitzenden Ralf Wittke und Leichtathletik-Abteilungsleiter Thomas Uth am 20. Januar 2022 die lang ersehnten Förderbescheide für den Umbau des Charlottenhofes. Das Bauvorhaben sieht vor, die altherwürdige Aschebahn in eine hochmoderne Kunststofflaufbahn zu verwandeln. Dabei werden auch die Sprung- und Wurfanlagen auf einen zeitgemäßen Stand gebracht.

Doch nicht nur die Leichtathleten des LSB-Talentstützpunktes SV Lindenau 1848 profitieren vom Umbau. Im Zuge der Maßnahmen wird auch ein neuer Fußballrasen samt Bewässerungsanlage verlegt. Das erhöht zum einen die sportliche Qualität für die Fußballer des Vereins und schont andererseits die immer wertvoller werdende Ressource Wasser bei der notwendigen Rasenpflege durch bedarfsgenaue Berechnungsmöglichkeiten. Das Gesamtvolumen der Baumaßnahme „Kampfbahn“ beträgt



Blick von oben auf die Kampfbahn des SV Lindenau 1848, die nun saniert wird.

Foto: David Moritz

1,9 Millionen Euro. Davon muss der SV Lindenau 190.000 Euro Eigenmittel aufbringen. Die restliche Summe teilen sich die Stadt Leipzig und der Freistaat Sachsen. Für den Vereinsanteil werden auch

weiterhin Spenden gesammelt. Jeder Euro ist willkommen!

Wer den engagierten Verein unterstützen möchte, findet weitere Informationen unter:

www.kampfbahn.lindenau1848.de



Kontakt: <https://leichtathletik.lindenau1848.de/wir-brauchen-unterstuetzung/leichtathletik@lindenau1848.de>
Telefon: 0341 | 4 92 41 51

Westurm der Taborkirche wird saniert

Ihre beiden weithin sichtbaren Türme sind 52 Meter hoch – als einzige Leipziger Kirche besitzt die Taborkirche zwei Haupttürme. Zwischen 1902 und 1904 wurde die neoromanische dreischiffige Basilika nach einem Entwurf des Stadtbaurates Arwed Roßbach errichtet.

Im Laufe der Zeit traten zahlreiche Schäden an der Bausubstanz auf, die vor 1990 in nur geringem Umfang behoben werden konnten. Nach der Wende gelang es der Kirchengemeinde mit großen Anstrengungen, zunächst das schadhafte Dach des Kirchenschiffs zu erneuern. Im Jahr 2017 wurde der Ostturm mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Sanierungsgebiet Kleinzschocher instandgesetzt. Bis heute besteht aber erheblicher Sanierungsbedarf für den Westturm. Vor allem sein schwer zugängliches Dach und die Fassaden bedürfen dringend einer Sicherung. Schadhafte sind vor allem die Naturstein- und Putzoberflächen des Turmes. Besonders gravierend

ist, dass defekte Fugen zu einer permanenten Durchfeuchtung des Mauerwerkes geführt haben. Behoben wird die Ursache dieser Schäden durch das Wiederverschließen der Steinfugen mit geeignetem Fugenmörtel. Außerdem werden die Oberflächen von Naturstein- und Putzflächen wiederhergestellt, wo sie heute mehr oder minder stark verwittert sind oder der Putz bereits abgefallen ist. Um die starken Versalzungen der Oberflächen in Gesims- und Brüstungsbereichen zu beseitigen, wird – wo nötig – Mauerwerk und Naturstein ausgetauscht oder es werden Entsalzungskompressen aufgebracht. Anschließend wird der ursprünglich sehr witterungsbeständige Putz wiederhergestellt und natürlich sandsteinfarben eingefärbt.

Neben den Fassadenarbeiten wird auch das Turmdach saniert. Dabei wird das verschlissene Aluminiumblech durch eine Kupferblechdeckung ersetzt, wie sie schon der Ostturm erhalten hat. Zeitgleich



Prägnant: Die 52 Meter hohen Türme der Taborkirche. Foto: Heiko Müller

werden Zimmerarbeiten zur Reparatur des Dachtragwerkes ausgeführt. Nicht zuletzt sind eine ganze Reihe von Schlosser-, Metallbau- und Bleiglasarbeiten an den Fenstern der Uhrenstube und der darunterliegenden Turmebenen vorgesehen. Zudem werden die Zifferblätter und Zeiger der Turmuhr instandgesetzt.

Die Gesamtkosten der Sanierung

betragen 550.000 EUR. Davon werden 420.000 EUR aus dem Städtebauförderprogramm „Wachstum und Nachhaltige Entwicklung Leipzig West“ (ehemals Stadtumbau) zur Verfügung gestellt. Die finanzielle Deckung erfolgt aus vorzeitig abgelösten Ausgleichsbeträgen des Sanierungsgebietes Kleinzschocher. Die Arbeiten beginnen in diesem Frühsommer.

Impressum

Herausgeber:


Stadt Leipzig
 Amt für Wohnungsbau
 und Stadterneuerung

Stadt Leipzig

 Amt für Wohnungsbau
 und Stadterneuerung

Technisches Rathaus

Prager Straße 118-136

04317 Leipzig

www.leipzig.de/stadterneuerung


 STÄDTEBAU-
 FÖRDERUNG
 von Bund, Ländern und
 Gemeinden

Redaktion:

Heiko Müller, Ulrike Jurrack

Stadtteilbüro Leipziger Westen

Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig

Telefon: 0341 / 33 75 60 31

ortsblatt@leipzigerwesten.de

www.leipziger-westen.de

erapress-medien-agentur

Elke Rath (V. i. S. d. P.)

Weststraße 123 • 04420 Markranstädt

Telefon: 034205 | 99 23 74

erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch

ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de

Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

 Für Druckfehler und deren Folgen wird
 keine Haftung übernommen.

Anzeigenschluss: 05. Mai 2022

Geld für gute Ideen im Stadtteil gesucht?

Der Verfügungsfonds Leipziger Westen macht vieles möglich!

 Auch 2022 bietet
 der Verfügungs-
 fonds wieder die
 Möglichkeit, sehr
 unkompliziert eine
 Förderung für klei-
 nere quartiersbe-
 zogene Projekte zu
 erhalten.

 Finanziert werden
 in sich abgeschlos-
 sene Maßnahmen,
 die einen Beitrag
 zur Stadtteilent-
 wicklung leisten. Das Spektrum reicht dabei
 von Projekten, die Bildung, Integration oder
 Gesundheit fördern, kulturellen Veranstaltun-
 gen über Projekte, die zu kleinen gestalteri-
 schen Verbesserungen des Stadtbildes führen
 bis hin zu baulichen Maßnahmen an und in
 Vereinsräumen.

 Fördervoraussetzung ist, dass möglichst viele
 Menschen davon profitieren und ein Mehr-
 wert für die breite Öffentlichkeit im Stadt-
 teil entsteht. Die Maßnahmen sollten zudem
 nachhaltig sein und Kooperationen zwischen
 Akteuren im Leipziger Westen befördern.
*Wie funktioniert das Ganze und was ist zu
 beachten?*

- Das Projekt muss in Plagwitz, Lindenau
 oder Kleinzschocher durchgeführt und im
 Jahr 2022 abgeschlossen werden.
- Einen Antrag stellen können Initiativen,
 Vereine oder Einzelpersonen.


 Die aus dem Verfügungsfonds 2021 geförderte
 Musikanlage kam beim Stadtteilfest „Zschocher
 Calling“ zum Einsatz.

Foto: Lixer e. V.

- Der Zuschuss zu
 nicht-investiven Vor-
 haben (z.B. Veranstal-
 tungen oder mobile
 Anschaffungen) be-
 trägt maximal 1.000
 EUR je Projekt, ein fi-
 nanzieller Eigenanteil
 ist nicht erforderlich.

- Der Zuschuss zu
 investiven Vorhaben
 (Baumaßnahmen)
 beträgt max. 5.000
 EUR bei einem Ei-

genanteil von 50% der Gesamtkosten.

- Das Stadtumbaumanagement berät und
 unterstützt gerne bei der Antragstellung.
- Über vollständig eingegangene Anträge
 berät und votiert das Lokale Vergabe-
 team, ein ehrenamtliches Gremium aus
 neun Stadtteilbewohner*innen. Förder-
 bescheid und Abwicklung liegen in der
 Hand des Amtes für Wohnungsbau und
 Stadterneuerung.

 Informationen, Unterlagen und
 Projektbeispiele unter:

 www.leipziger-westen.de unter
 Planen & Bauen/Fördermöglichkeiten/
 Verfügungsfonds.

Oder im Stadtteilbüro:

Heiko Müller und Ulrike Jurrack

Telefon: 0341 | 33 75 60 31

verfuegungsfonds@leipzigerwesten.de

Anzeigen

www.bestattungshaus-klaus.de

„Vergiss mein nicht“ –
die Sprache
der Blume tröstet.

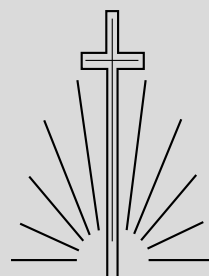
Zschochersche Straße 89 • 04229 Leipzig

Klaus
BESTATTUNGSHAUS

T 0341 - 350 13 22



Seit 20 Jahren an Ihrer Seite


**Bestattungen
 Vogt**

 Rietschelstraße 1
 (am Lindenauer Markt)
 04177 Leipzig
Tel. 03 41/4 80 10 38

 Buchener Straße 1
 in Böhlitz-Ehrenberg
 04178 Leipzig
Tel. 03 41/4 42 95 60

Tag und Nacht dienstbereit!

HOENSCH Bestattungsdienst

Individuelle Beratung
 Persönliche Vorsorge
 Würdevolle Begleitung
 Alle Bestattungsarten

Zentralruf
 0341. **244 144**

Zwischen Gründerzeit und Plattenbau – Die Kiesbahn Leipzig-Lindenau

In der letzten Ausgabe des Ortsblatts 04/2021 wurde das Thema bereits angerissen: die heute als „Schönaauer Lachen“ bekannte Sekundärlandschaft war viele Jahre eines der größten Kiesabbaugebiete der DDR. Zur Rohstoffgewinnung für die Bauwirtschaft einer sich rasant entwickelnden Großstadt betrieb die Westend-Baugesellschaft seit 1893 Sand- und Kiesgruben.

Schon im Jahr 1891 war das Mörtelwerk am Kanal (heute: Jugendzentrum „Kanal 28“ und Café Moertelwerk) in Betrieb genommen worden. Während der für die Zementmörtelherstellung erforderliche Branntkalk per Bahn über das Anschlussgleis vom Bahnhof Plagwitz her angeliefert wurde, kamen Kies und Sand aus den Gruben in der Nachbarschaft. Die Anlieferung erfolgte mit der bisher zwischen den verschiedenen Baustellen Karl Heines wandernden Baufeldbahn. Solche Schmalspurbahnen einfachster Bauform waren schnell zu verlegen, weshalb ihre Streckenführung leicht verändert werden konnte. Ihre Blütezeit begann in den 1870er Jahren, Karl Heine setzte sie für seine Bauvorhaben wohl bereits seit den 1850er Jahren ein.

Zunächst wurden die Loren noch von Pferden gezogen, die ersten Lokomotiven kamen ab 1896 zum Einsatz. Es handelte sich um Elektrolokomotiven – neueste Technik zu dieser Zeit. Der nötige Strom wurde in einem Anbau des Mörtelwerks erzeugt, wo auch eine Zent-



Der offene Ausflugszug der Museumsfeldbahn Lindenau bei der Einfahrt im Hafengelände.
Foto: Michael Lückert

ralwerkstatt und ein Lokschuppen entstanden. Erst einige Jahre später kamen Dampfloks zum Einsatz, die damals noch zugkräftiger und betriebssicherer waren.

Seit Erschließung der neuen Abbaugelände jenseits der Lützner Straße war das Streckennetz der Kiesbahn erheblich Richtung Norden gewachsen. Die Transportleistungen erhöhten sich stetig, auch weil seit 1906 Eimerkettenbagger die Abbautechnik modernisierten. In den folgenden Jahrzehnten wanderte der Streckenverlauf mit der Erschließung neuer Gruben immer weiter nach Norden und Westen. Ihre Leistungsfähigkeit bewies die kleine Bahn vor allem nach dem 2. Weltkrieg, als sie immense Mengen an Rohstoffen für den Wiederaufbau des zerstörten Leipzig zu befördern hatte. 1960 war die größte Ausdehnung erreicht: auf dem 12 km langen Streckennetz waren bis zu 35 Lo-

komotiven und 700 Kipploren unterwegs.

Nachdem sich die Kiesvorkommen erschöpften und Plattenbautechniken das Bauwesen modernisierten, begann der Niedergang der Kiesbahn. 1967 wurden der E-Lok-Betrieb eingestellt und das Mörtelwerk stillgelegt. Weiterhin pendelten drei Dieselloks zwischen der Rückmarsdorfer Grube und der Siebanlage am Lindenauer Hafen. Als 1991 ein neues Kieswerk direkt im Grubengelände den Betrieb aufnahm, wurde die Bahn endgültig überflüssig, der Abbau der Gleise begann noch im selben Jahr. Gestoppt wurde er gerade noch rechtzeitig durch die Prüfung ihrer Denkmalswürdigkeit.

Der Verein Museumsfeldbahn Leipzig-Lindenau e.V. kümmert sich seither um dieses einzigartige Erbe. Den derzeitigen Umständen geschuldet beging die Museumsfeldbahn fast unbemerkt

ihr dreißigjähriges Bestehen als technisches Denkmal. Am 8. Februar 1992 wurden die Reste der Kiesbahn in die Landesdenkmalliste aufgenommen. Damit konnte Deutschlands ältester Feldbahnbetrieb vor dem Abriss bewahrt werden und zeigt sich heute, nach mittlerweile 165 Betriebsjahren, als beliebter musealer Zeuge der Leipziger Industriegeschichte.

Aus dem anfänglichen Fahrzeugbestand von vier Lokomotiven und sechs Loren sowie knapp einem Kilometer noch liegendem Gleis ist die Sammlung bis heute auf 18 Lokomotiven, 14 Schmalspurwagen und 45 Loren angewachsen, die auf dem nun gut zwei Kilometer langen Gleisnetz unterwegs sind. Ergänzt wird die Sammlung durch einen betriebsfähigen Eimerkettenbagger und historische Baufahrzeuge, mit denen sich der Kiesabbau lebendig nachstellen lässt.

Wegen fehlender Einnahmen – coronabedingt entfallener Fahrtage – liegen die Projekte Streckenverlängerung Richtung Luisenbrücke und der Bau eines historischen Kieswerks zur Zeit leider auf Eis. Trotzdem konnten letztes Jahr neue Fahrzeuge beschafft werden und umfangreiche Gleisbauarbeiten zum Erhalt der Strecke durchgeführt werden.

Der Verein freut sich, dass die beliebten Osterfahrtage nach zwei Jahren Pause wohl nun stattfinden können. Termine unter:



www.museumsfeldbahn.de

Anzeigen

Kleine Wünsche erfüllen!

**Monat viel zu lang,
Haushaltbudget viel zu klein?**

Ortsblatt-Leipzig sucht zuverlässige Mitstreiter für die Anzeigenakquise in den Stadtteilen Lindenau, Plagwitz und Kleinzschocher.

Idealerweise wohnen Sie vor Ort, kommen gern mit Händlern und Gewerbetreibenden ins Gespräch und haben Spaß daran, Ihr Haushaltbudget aufzubessern. Keine Festeinstellung. Bei Interesse schreiben Sie bitte eine kurze Mail an: erapress@ortsblatt-leipzig.de

Kaufe alte WEISSWÄSCHE, NÄHUTENSILIEN, Modeschmuck, Besteck, Hausrat, Bücher, Uhren, Möbel, Spielzeug. Kobler 0341 | 4114422

**Wir kaufen
Wohnmobile
+ Wohnwagen**

03944-36160

www.wm-aw.de
Wohnmobilcenter
Am Wasserturm

DUSCHEN statt BADEN
Barrierefreier Badumbau für 0,00 Euro*
* bei vorhandenem Pflegegrad

Das können Sie erwarten ...

- Wir arbeiten schnell und zuverlässig.
- Alles aus einer Hand.
- Kostenlose Beratung - schon am Telefon.
- Unsere Produkte sind sicherheitsgeprüft.
- Bis zu 4.000,- EUR Kostenübernahme von der Krankenkasse

Rufen Sie gleich an

☎ (+49 | 0) 163 - 5000 480

Die telefonische Beratung ist kostenlos und unverbindlich!

Alle Ortsblätter kostenfrei lesen
www.ortsblatt-leipzig.de

Freiräume für Bildung im Leipziger Westen entdecken!

Die Rückeroberung von „Freiräumen für Bildung“ und kulturelle Teilhabe stehen im Mittelpunkt des Leipziger Themenjahrs 2022. Die Pandemie hat gezeigt, wie wertvoll diese Freiräume für uns sind: Der Kino- und Theaterbesuch, die Kreativwerkstatt im Museum, der Sprachkurs an der Volkshochschule, die Lesung in der Stadtteilbibliothek oder die Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Kultur und Bildung erfüllen Funktionen, die über den Freizeit- und Unterhaltungswert weit hinaus gehen: Gemeinsame Erlebnisse, Austausch, Begegnung, Wissens- und Erkenntnisgewinn aber auch kreative Möglichkeiten aktiver Teilhabe. Neben Volkshochschule, Stadtbibliothek und Museen gestalten auch freie Kultur- und Bildungsträger das Programm. Hier vier Empfehlungen im Leipziger Westen:

Die Handwerk- und Upcycling-Akademie (HuUpA!) 2022 bietet Kurse zur kritischen, sinnstiftenden Auseinandersetzung mit (Kunst-)Handwerk und Upcycling. In Workshops mit lokalen Handwerker*innen können Interessierte handwerkliche Fähigkeiten erlangen und eigene Projekte von „Hand-gefertigten“ planen und umsetzen. Mit dabei sind Handwerker*innen und kreative Menschen aus der Nachbarschaft und der Stadt Leipzig. Ein Projekt des kunZstoffe – urbane Ideenwerkstatt e.V. in Kooperation mit dem GRASSI Museum für Angewandte Kunst (MAK). Die Kurse finden im Museum oder in Lindenau statt.
Anmeldung: <https://kunuzstoffe.de>.

Unter dem Motto Weiblich.Solidarisch.Schöpferisch bietet die Kulturwerkstatt KAOS in



Im Themenjahr 2022 dreht sich alles um die Freiräume für Kultur und Bildung in Leipzig.

Grafik: Stadt Leipzig, Dezernat für Kultur

diesem Jahr einen Ort zur Selbstbefreiung, Diskussion und gesellschaftlichen Zukunftsforschung für Jugendliche ab 12 Jahren. Auf dem Programm stehen u. a.: „Frau* Macht Theater“ – ein feministisches Theater- und Performanceprojekt, die performative Open Class „Frauen* treffen Frauen*“ in der Kulturwerkstatt KAOS sowie Podiumsdiskussionen mit Expert*innen zum Thema „Wissen ist Macht“. Auf dem Gelände der KAOS Kulturwerkstatt sind Outdoor-Ausstellungen und Aktionskunst geplant. Die Kulturwerkstatt KAOS ist ein Projekt der Kindervereinigung Leipzig e.V.

Anmeldung: www.kaos-leipzig.de.

LOFFT – DAS THEATER M*POWER heißt das künstlerische Empowerment-Projekt für (post)migrantische Jugendliche. Auf dem Vorplatz des LOFFT-Theaters auf dem Gelände der Baumwollspinnerei wird eine temporäre Installation entstehen, mit der die Jugendlichen ihre Sicht auf die Gesellschaft und Kultur ausdrücken. Für das Projekt werden noch junge

Menschen zum Mitmachen gesucht: Bist du zwischen 14 und 20 Jahre alt? Hast du in den Oster- und Sommerferien (jeweils die 1. Woche) noch keine großen Pläne? Hattest du schon immer Lust selbst kreativ zu werden und dich mit Theater zu beschäftigen? Verstehst du dich selbst, deine Eltern oder Großeltern als migrantisch? Dann werde Teil des Projekts M*POWER am LOFFT! Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung: www.lofft.de
Stefanie Hauser | vermittlung@lofft.de | T. 0341 | 355 955 10 | [IG: lofft_theater](https://www.lofft.de)

YUNIK Konferenz für kulturelle Bildung – Haltung in Zeiten der Polarisierung findet vom 18. bis zum 20. Mai 2022 im Zentrum für Zeitgenössische Kunst – Halle 14 in der Baumwollspinnerei statt. Akteur*innen der kulturellen Bildungsarbeit sind immer häufiger politisch gefordert und müssen sich zu Fragen nach Identität, Repräsentation und des gesellschaftlichen Zusammenlebens verhalten. Im Fokus der Veranstaltung, zu der die Bundeszentrale für politische Bildung, die Kulturstiftung des Bundes und die Kulturstiftung der Länder gemeinsam mit der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen einladen, steht die Auseinandersetzung mit Haltung, Solidarität, Deutung, Zukunft und Perspektivwechseln in der kulturellen Bildung.

Anmeldung: www.kulturstiftung.de/yunik-konferenz-leipzig-2022/

i Themenjahr der Stadt Leipzig 2022: www.leipziger-westen.de/thema/bildung-soziales/beratung-bildung-soziales/

Neues aus dem Klimaviertel Lindenau-Plagwitz

Von Hannah Schönettin

An dieser Stelle berichten wir, die seecon Ingenieure, regelmäßig über unsere Veranstaltungen im Rahmen des EU-Projektes SPARCS. Hinter der kryptischen Abkürzung verbirgt sich nichts Geringeres als das technische Erproben von Wegen, ein klimapositives, also Energie produzierendes Quartier zu gestalten. Technik ist die eine Seite, Menschen die andere. Für das Gelingen eines solchen Modellvorhabens braucht es so viel mehr als nur das technisch Machbare.

In der letzten Ausgabe haben wir vom Kennenlernen bei Kaffee und Kuchen mit einem Bastelangebot für Kinder im Duncerviertel berichtet. In diesem Jahr geht es nun so richtig los mit tollen Veranstaltungen rund um SPARCS. Mit dabei sind natürlich unsere technischen Partner, allen voran die Leipziger Woh-



nungsbaugesellschaft, aber auch die Leipziger Stadtwerke und die Universität Leipzig. Ab Ende März richten wir im Service-Kiosk der LWB in der Dr.-Hermann-Duncker-Straße 10 ein Klimaschaufenster ein, als direkten Draht ins Quartier. Darin werden wechselnde Themen aufgerufen, erklärt und nützliche Tipps und Tricks vorgestellt. Los geht es mit dem Thema Energieeinsparung im Haushalt.

Ab März planen wir auch unseren ersten Malwettbewerb für Kinder im Grundschulalter. Alle Kinder des Duncerviertels – und auch gern darüber hinaus – sind aufgerufen, uns folgende Frage kreativ zu beantworten: „Wie sieht dein Zuhause in einer Zukunft aus, in der auch der Eisbär und die Biene einen Platz auf dieser Welt haben?“ Natürlich wird es eine Preisverleihung geben und wir werden die eingesandten Bilder gebührend ausstellen. Zum genauen Ablauf

wird rechtzeitig auf Plakaten im Duncerviertel und auf unserer SPARCS-Internetseite informiert. Wir sind schon sehr gespannt auf viele fantasievolle Einsendungen.

Auch im weiteren Verlauf des Jahres sind zahlreiche Veranstaltungen geplant: Wir werden auf der Ökofete (26. Juni im Clara-Zetkin-Park) und an den Umwelttagen (5. bis 26. Juni) kleine Spiele und auch digitale Angebote vorbereiten, möchten aber verstärkt mit den Menschen vor Ort darüber ins Gespräch kommen, wie wir uns selbst im Alltag für eine lebenswerte Zukunft stark machen können.

Alle Informationen und Termine zu SPARCS finden Sie im Ortsblatt, im Klimaschaufenster und auf unserer Website:

i <https://sparcs-leipzig.info/tag/veranstaltung/>. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, schreiben Sie uns: sparcs@seecon.de

„Locally Happy“ will die Kaufkraft nach Leipzig zurückholen

„Kauf an der Pleiße und nicht am Amazonas,“ so lautet das Motto von Locally Happy, dem neuen digitalen Marktplatz für Leipzig. Auf www.shoppingwelt.locally-happy.de können seit Februar Läden ihre Produkte einstellen und verkaufen. Dahinter steht die Idee, alle lokalen Leipziger Einzelhändler auf einer smarten Plattform bestellfreundlich zu bündeln. Gleichzeitig werden die teilnehmenden Geschäfte online sichtbar – über ihren eigenen Stadtbezirk hinaus. So kann ein Plagwitzer seinen Lieblingskaffee in der Rösterei Elstermühle am Stadthafen bestellen oder bei Carls Laden in der Südvorstadt. Käse aus Gohlis, Eis aus Wahren oder Gemüse aus dem Westen. Er muss nicht selbst hinfahren, denn geliefert wird nach Hause, CO2-neutral, mit Fahrradkurieren. So bleiben alle Umsätze, die über Locally Happy erzielt werden, an der Pleiße und damit im Leipziger Wirtschaftskreislauf. Der digitale Marktplatz wird ab März online gehen, nur mit lokalen Waren, strictly locally happy. Der Lieferservice folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Läden, die bei Locally Happy mitmachen, werden an diesem runden Aufkleber zu erkennen sein (kleines Foto). Hinter Locally Happy steht die Online Marketing Agentur Manufaktom GmbH – das sind Romy Gottschalk und ihr Team. „Ich konnte doch dem Schließen meiner lokalen Lieb-

lingsläden nicht mehr tatenlos zusehen“, so Gottschalk, selbst engagierte Gründerin und E-Commerce-Expertin. Deshalb entwickelte sie ein Konzept zur Revitalisierung von Innenstadt und Magistralen. Damit gewann sie im letzten Jahr den Zuschlag beim Wettbewerb „Online Marktplatz Plus“ der Stadt Leipzig.

Mit Förderung der Stadt setzt Manufaktom jetzt das umfangreiche Digitalisierungsprojekt Locally Happy um.

Damit das Netzwerk Locally Happy wächst, sind alle Händler, aber auch lokalen Nahversorger, Dienstleister, Handwerker und Gastronomen zum Mitmachen eingeladen. Und die Zahl der teilnehmenden Geschäfte wächst stetig – auch im Leipziger Westen. So werden beispielsweise das Taschenkaufhaus, Janik Büroausstatter und die Blumen am Markt in Lindenau, aber auch Rosenberg Delikatessen vom Kesselkollektiv dabei sein. In der Porzellanwerkstatt Ulrike Sandner kann man schon Locally Happy Gutscheine einlösen.

i Interessierte Unternehmen können sich auf der Plattform registrieren: www.shoppingwelt.locally-happy.de



Sie macht mit: Ulrike Sandner in ihrer Porzellanwerkstatt in der Demmeringstraße 54.

Foto: @LisaDürrbeck

Anzeigen

ANKAUF

von

- **Altpapier**
- **Buntmetall**
- **Schrott**
- **CD's**

• **Dietzmannstraße 20**
(Nähe Werkstatt West)
04207 Leipzig
Mo–Fr: 10–17 Uhr
Sa: 9–12 Uhr

**Weitere Annahmestellen
siehe:**
www.albus-leipzig.de

01 63 – 8 74 72 14

Goldankauf

Gold- und Silberbarren
 Altschmuck (Ringe, Ketten, etc.)
 Altsilber (Besteck, etc.)
 Münzen
 Zähne

und vieles mehr!

kostenlose Bewertung | fair und seriös | sofort Bargeld

Am Pfefferbrückchen 1, 04159 Leipzig - Möckern
 (Gegenüber Kaufland - 50 m von Tramhaltestelle „Am Viadukt“)
 Telefon: 0341 - 24 88 36 95

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10.00 - 16.00 Uhr
 und nach Vereinbarung



Schmuckplätze im Leipziger Westen: Der Gellertplatz

Auf älteren Stadtplänen taucht der Begriff „Schmuckplatz“ häufig auf: solche kleinen Grünanlagen wurden vor allem bei gründerzeitlichen Stadterweiterungen angelegt. Zu klein, um Funktionen eines Parks zu erfüllen, und auch für Märkte oder den Aufenthalt größerer Menschenansammlungen waren sie nicht gedacht. Dafür sollten sie die oft monoton wirkenden Straßenzüge der rasant wachsenden Städte gliedern. Viele Schmuckplätze sollten eher dem Betrachten als dem Aufenthalt dienen, und bis weit in die 1980er Jahre fanden sich auf den Grünflächen häufig Schilder mit der Aufschrift „Rasen betreten (strengstens) verboten!“

Auch im Leipziger Westen gibt es eine ganze Reihe von Schmuckplätzen. In den diesjährigen Ortsblatt-Ausgaben stellen wir einige von ihnen vor.

Der Gellertplatz liegt zwischen Uhland-, Wieland- und Diakonissenstraße in Altlindeanu. Die 1.290 qm große Fläche wurde in den 1880er Jahren angelegt. Damit existierte der Platz schon einige Jahre in einem noch gänzlich unbebauten Umfeld, denn die ihn umgebenden



Der Gellertplatz im Herbst

Foto: Heiko Müller

Mietshäuser und die nordöstlich angrenzende XXIII. Bezirksschule wurden erst zwischen 1890 und Anfang der 1900er Jahre errichtet. Geprägt wird der Platz bis heute durch 25 Rosskastanien. Sie wurden im Jahr 1920 gepflanzt und rahmen die Platzinnenfläche ein- bzw. zweireihig ein.

Seit Anlage des Platzes haben sich die Ansprüche der Bevölkerung an die Nutzung solcher öffentlicher Räume gewandelt, und es ist Konsens, dass gut gestaltete Schmuck-

plätze auch bei kleiner Fläche viel für die Erholung, das Sozialleben und das Mikroklima im Stadtteil leisten können.

Im Jahr 2006 wurde daher die denkmalgeschützte, aber in die Jahre gekommene Anlage saniert und sogar vergrößert. Es gelang, einen vorher vorhandenen Straßenabschnitt zwischen Platz und Schulgelände zu entwiden und die somit gewonnenen 460 qm der Platzfläche zuzuschlagen.

Beibehalten wurde der ruhige Cha-

rakter des Gellertplatzes, der mit zahlreichen Sitzgelegenheiten und Staudenbepflanzung zur Erholung einlädt. Der neu hinzugekommene östliche Bereich wurde besonders für jüngere Besucher*innen gestaltet, die unter anderem eine Kletterwand und Tischtennisplatten gern für Spiel und Sport nutzen. Die Neuplanung war ein Gemeinschaftsprojekt des Grünflächenamtes und des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung und wurde über das EU-Förderprogramm Urban II finanziert. 2007 wurde der Platz im Rahmen des sächsischen Wettbewerbs „Gärten in der Stadt“ für seine ideenreiche und bürgerfreundliche Gestaltung mit einem 1. Preis ausgezeichnet.

Seinen Namen trägt der Gellertplatz übrigens schon seit 1887. Namensgeber war der Philosophieprofessor und Dichter Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769), von dem auch die in den Platzboden eingravierten Zitate stammen: „Ein Ding mag noch so nährisch sein, es sei nur neu, so nimmt's den Pöbel ein.“, „Gib mir ein Herz voll Zuversicht ...“ und „Die Natur lässt sich nicht zwingen.“

Bürgerbüro in der Stadtteilbibliothek „Georg Maurer“ in Plagwitz

Der Ausweis ist abgelaufen, ein Führungszeugnis wird gebraucht oder die Ummeldung des neuen Wohnsitzes steht noch aus? Bisher waren damit lange Wege für Bewohner*innen im Leipziger Westen ins Stadtzentrum oder zum Rathaus Leutzsch verbunden.

Denn, auch wenn Leipzig mit insgesamt 15 Bürgerbüros im bundesweiten

Vergleich sehr gut da steht, klappte im Herzen des Leipziger Westens bislang eine Versorgungslücke. Nun hat sich die Situation deutlich verbessert: Ein mobiles Bürgerbüro bietet alle 14 Tage mittwochs von 15 – 19 Uhr in der Bibliothek „Georg-Maurer“ den kompletten Bürgerservice an.

Dazu gehören beispielsweise die Beantragung und Abholung von Personalausweisen und Reisepäs-



Michael Scharf ist das Gesicht des mobilen Bürgerbüros. Foto: Ulrike Jurrack

sen, die An- und Ummeldung von Wohnsitz, die Beantragung eines Führungszeugnisses oder die Ausstellung von amtlichen Beglaubigungen. Darüber hinaus werden städtische Produkte wie Abfall- und Grünmarken verkauft. Aber auch in puncto Beratung und Information steht das mobile Bürgerbüro in nichts nach. Die Angebote reichen von Auskünften über Zuständigkeiten von Ämtern und Behörden über Infomaterialien der

Volkshochschule oder Fahrpläne der LVB bis zu Formularen für die Steuererklärung. Einzig Angelegenheiten rund ums Kfz können hier nicht geleistet werden.

Als langjähriger Mitarbeiter beim Bürgerservice weiß Michael Scharf, wie wichtig Bürgernähe ist und kennt sich in allen Belangen bestens aus. Die Büroausstattung hat er sozusagen immer „am Mann“. Im sogenannten Bürgerkoffer verborgen sich ein tragbarer Computer mit Lesegerät, Fingerprinter, Scanner, Drucker und Unterschriftspad. Dazu kommen noch ein Packen Infomaterialien und Broschüren und fertig ist das mobile Büro!

Herr Scharf arbeitet gern in der Plagwitzer Bibliothek. Das liegt auch an dem schönen Raum im Erdgeschoss, besonders aber an den netten Kolleginnen und Kollegen im Haus. Das neue Angebot im Stadtteil wurde vom ersten Tag an

gut angenommen und steht jedem offen, unabhängig vom Wohnsitz in Leipzig.

Wer das Bürgerbüro nutzen möchte, sollte sich unbedingt vorher anmelden. Wer Unterstützung bei der Terminbuchung braucht, kann sich an das Bürgertelefon wenden, das jetzt unter der neuen Nummer 115 erreichbar ist. Hier kann man auch Beratung zu den angebotenen Dienstleistungen der Bürgerbüros sowie Antworten auf andere Fragen rund um die Stadtverwaltung Leipzig bekommen.



**Mobiles Bürgerbüro
Bibliothek**

„Georg Maurer“ Plagwitz
Zschochersche Straße 14
(barrierefreier Zugang) –
jeden 2. Mittwoch (gerade
Kalenderwoche) 15 – 19 Uhr
Anmeldung: www.terminvereinbarung.leipzig.de oder
am Bürgertelefon: 115

Für den Stadtteil unterwegs

Der Koordinator für Jugend und Bildung im Planungsraum Westen

Pünktlich zum Jahresbeginn hat Christian Hoffmann die Nachfolge von Petra Burger angetreten, die nun ihren verdienten Ruhestand genießt. Vor 10 Jahren zog es Christian Hoffmann zum Masterstudium nach Leipzig. Seitdem lebt der heute 42-jährige Familienvater noch immer gern in der Stadt. Und auch das Thema Jugend und Bildung hat ihn in den letzten Jahren nicht mehr losgelassen.

Der Koordinator für Jugend und Bildung berät und begleitet die Träger der Kinder- und Jugendförderung und deren Angebote im Planungsraum Westen. Aber auch die konzeptionelle und strategische Entwicklung gehört zu seinen Aufgaben. Der Planungsraum Westen der Stadt Leipzig erstreckt sich wie eine Banane von Böhlitz-Ehrenberg über Leutzsch, Lindenau, Plagwitz und Kleinzschocher bis nach Knautnaundorf-Hartmannsdorf. Sinn und Zweck des Planungsraums ist es, die Aktivitäten der vielfältigen Träger, Initiativen, Vereine und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit zu koordinieren und zu vernetzen.

Im letzten Sommer wurde die integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig vom Stadtrat verabschiedet. Nun gilt es dieses Papier mit Leben zu erfüllen und das Konzept mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort umzusetzen. Darin sieht Christian Hoffmann eine seiner wichtigsten Aufgaben in diesem Jahr. Besonders Augenmerk liegt dabei auf den Schwerpunktraumgebieten Kleinzschocher und AltLindenau.

Nachdem Christian Hoffmann in den letzten Jahren vor allem mit der Wissenschaftsvermittlung in Schul- und Jugendprojekten tätig



Der neue Koordinator für Jugend und Bildung, Christian Hoffmann



Christian Hoffmann

Koordinator für Jugend und Bildung Planungsraum Westen, Vertiefungsgebiet: Kinder- und Jugendkulturarbeit
Sitz im Stadtteilbüro
Karl-Heine-Straße 54
04229 Leipzig
Telefon: 0341 | 33 75 60 34
christian.hoffmann@leipzig.de

war, freut er sich nun auf die alltäglichen kleinen und großen Herausforderungen der Kinder- und Jugendförderung. Und dabei kann er auf Erfahrungen im Ehrenamt in der Jugendverbandsarbeit zurückgreifen und auf jahrelange Praxis aus der Erzieherausbildung und der Migrantenhilfe.

Die neue Bürgerpolizistin für Plagwitz und Kleinzschocher

Seit Sommer 2021 ist Polizeioberkommissarin Anett Riemer als neue Bürgerpolizistin für Plagwitz zuständig. Zusammen mit Polizeihauptkommissar Jens Löbner und Polizeihauptmeister Uwe Krasselt, haben die drei Bürgerpolizisten mit Sitz in der Weißenfeller Straße ein stetig wachsendes Gebiet zu betreuen. „Auch bei uns ist der Personalmangel angekom-

men“, beschreibt Anett Riemer die angespannte Situation. „Wir müssen stadtteilübergreifend agieren, was bedeutet, dass wir nicht mehr so häufig zu Fuß in den angestammten Gebieten zu sehen sind, da einfach größere Strecken zu absolvieren sind, um den täglichen Aufgaben gerecht zu werden.“

Anett Riemer hat die Polizeiarbeit von der Pike auf gelernt und war bereits seit 1999 vorrangig im Streifendienst in Leipzig tätig. Nach erfolgreicher Qualifikation für den gehobenen Dienst konnte sie 2019 ihre erste Bürgerpolizistenstelle im Leipziger Südwesten antreten. Ihre langjährigen Erfahrungen bringt sie nun im Leipziger Westen ein. Nach über 20 Jahren Schichtdienst hatte sie die Aufgabe der Bürgerpolizistin gereizt, weil sie ähnlich abwechslungsreich wie der Streifendienst ist. Im Unterschied dazu steht aber die

Prävention im Mittelpunkt der Arbeit, wie Anett Riemer beschreibt: „Wir pflegen die Kontakte und die Zusammenarbeit mit Bürgergruppen und Vereinen, staatlichen, kommunalen und kirchlichen Einrichtungen. Zusammen mit den Angehörigen der sächsischen Sicherheitswacht oder den Bediensteten des Stadtordnungsdienstes erfolgen Streifen an exponierten Orten und gemeinsame, anlassbezogene Kontrollen. Im Stadtteil nehmen wir an Sprechstunden oder den Sitzungen des Stadtbezirksbeirates teil.“ Zudem sind Bürgerpolizisten in Gremien wie der Suchthilfe und den Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften vertreten. In ihrer neuen Tätigkeit ist die engagierte Mitvierzigerin gut angekommen, nicht zuletzt, weil sie mit offenen Armen empfangen wurde, wofür sie sehr dankbar ist. Der überzeugten Polizistin liegt die Kooperation mit den Hilfeeinrichtungen für benachteiligte Menschen besonders am Herzen, denn sie weiß, „dass nicht alle mit einem goldenen Löffel auf die Welt gekommen sind.“

Am Leipziger Westen schätzt die Bürgerpolizistin die Vielfalt und zieht den Hut vor dem enormen bürgerschaftlichen Engagement beispielsweise der lokalen Bürgervereine. Die bunte Lebensweise gehört ihrer Ansicht nach in der heutigen Zeit zur Demokratie, natürlich unter Einhaltung der dazugehörigen Pflichten. „Viele Werte sind in Vergessenheit geraten, welche zu einem harmonischen Miteinander gehören und eigentlich selbstverständlich sind. Für mich gehört zum Beispiel ein banaler Tagesgruß als normale Form der Höflichkeit dazu.“

Wir wünschen Christian Hoffmann und Anett Riemer viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben im Leipziger Westen. Willkommen!



Die neue Bürgerpolizistin in Plagwitz, Anett Riemer.

Fotos: Ulrike Jurrack



Anett Riemer

Bürgerpolizistin
Polizeirevier Leipzig Südwest
Weißenfeller Straße 7
04229 Leipzig
Telefon: 0341 48 28 245
anett.riemer@polizei.sachsen.de

Veranstaltungstipps

Ausstellung im Tapetenwerk

Der Landesverband Sachsen des Bundes Deutscher Architekten lädt für den 25. März zur Preisverleihung und Ausstellungseröffnung des Architekturpreises 2021 ins Tapetenwerk, Halle C01, ein. Zehn beispielgebende Bauten wurden von einer un-

abhängigen Jury als preiswürdig erachtet. Diese werden prämiert und können vom 28. März bis zum 1. April besichtigt werden. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 10–18 Uhr.

Comic-Messe im Tapetenwerk

Vom 17. bis zum 20. März in Halle H, Öffnungszeiten: Mo bis Fr

12–18 Uhr. Veranstalter: Cafeteria Zwischenfisch, Jaja Verlag und Buchkinder Leipzig e. V.

Erlebnisausstellung

2010–2021: 10+1 Jahre Kindermuseum. Spielerisch die Welt begreifen – interaktive Erlebnisausstellungen für Kinder und Erwachsene.

Schirmherrin der Ausstellung ist Ayleena Jung.



Kindermuseum Unikatum

Zschochersche Straße 26!
Öffnungszeiten: Di bis Fr 14–18 Uhr; Sa und So 10–18 Uhr, in den Ferien und an Feiertagen (Sachsen): zusätzlich Mo 14–18 Uhr, Di–Fr 10–18 Uhr

Schlichten statt richten**Die neue Friedensrichterin Claudia Schaefer Schiedsstelle Süd/Südwest**

Sie sind im August 2021 zur Friedensrichterin berufen worden. Wie kam das?

Friedensrichter*innen werden für fünf Jahre vom Stadtrat gewählt. Die vier Friedensrichterstellen der Stadt Leipzig wurden 2021 neu besetzt. Dem vorangegangen war ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren, an das einige Bedingungen geknüpft waren. Beispielsweise muss man zu Beginn der Amtsperiode zwischen 30 und 70 Jahre alt sein, den Hauptwohnsitz im Bezirk der Schiedsstelle haben und darf früher nicht für das Ministerium für Staatssicherheit in der DDR tätig gewesen sein.

Was macht eine Friedensrichterin?

Die Aufgabe besteht darin, Rechtsstreitigkeiten außerhalb eines Gerichtsverfahrens durch eine Einigung beizulegen. Dabei führen die Schiedsstellen Schlichtungsverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten durch, geben aber auch Hilfestellungen anderer Art mit dem Ziel einer friedlichen Einigung der Parteien.

Welche Anliegen haben die Menschen?

Das Gefühl, ungerecht behandelt worden zu sein und um Gerechtigkeit wieder herzustellen sowie Verletzungen am Eigentum oder nachbarschaftliche Streitigkeiten kommen derzeit am häufigsten vor. Dabei geht es zum Beispiel um überhängende Baumäste, Falschparker, Lärm- und Geruchsbelästigungen. Beleidigungen, Bedrohungen oder Hausfriedensbruch sind eher selten. Hier soll möglichst zuerst eine außergerichtliche Einigung erzielt werden, bevor solche Fälle vor Gericht landen.

Wie sieht ihre ehrenamtliche Arbeit aus?

Die Bürger*innen kommen zu mir in die Sprechstunde am Burgplatz oder rufen an und tragen ihr Anliegen vor. Je nach Fall höre ich mir zunächst die Parteien an und hole Erkundigungen ein. Bei Bedarf finden auch Vor-Ort-Begehungen statt. Manchmal wollen sich die Bürger*innen aber auch nur eine Meinung einholen oder sich schlichtweg alles von der Seele reden. In meiner bisherigen Praxis brauchte ich noch kein förmliches Schlichtungsverfahren durchführen, sondern konnte den Betroffenen auch so Hilfestellung anbieten. Man spricht in diesen Fäl-



Friedensrichterin Claudia Schaefer ist überzeugt von der Kraft des Dialogs.

Foto: Swen Reichhold

len von sogenannten „Tür – und Angelfällen“. Kommt es dann doch zu Schlichtungsfällen, treten die Friedensrichter*innen als neutrale Dritte auf, um die Streitfälle außergerichtlich beizulegen und eine tragfähige Lösung für beide Parteien zu finden. Für ein Schlichtungsverfahren muss zunächst ein Antrag gestellt werden. Danach werden die Parteien zu einem gemeinsamen nicht öffentlichen Gespräch eingeladen. Im Idealfall kommt eine Einigung durch Vergleich, Anerkenntnis oder Verzicht zustande. Die Einigung wird protokolliert und ist rechtsverbindlich und vollstreckbar, wenn beide Parteien es anerkennen. Wenn keine Schlichtung herbeigeführt werden kann, bleibt den Parteien immer noch der Gerichtsweg.

Was motiviert Sie für dieses Engagement?

Ich bin seit 2009 ehrenamtliche Richterin und wohne in Leipzig-Plagwitz. Als Mediatorin sind mir Streitgespräche nicht fremd. Mir ist aufgefallen, dass gegenseitige Rücksichtnahme, aktives Zuhören und der sachliche Austausch von Argumenten im Alltag leider nicht mehr den notwendigen Stellenwert hat. Streitigkeiten haben wegen unausgesprochener Befindlichkeiten zugenommen und eigenes Fehlverhalten wird kaum noch reflektiert. Es geht bei einer Schlichtung nicht um die rechtliche Bewertung eines Konflikts, sondern um Verständnis und respektvolles Miteinander. Und ich habe einfach die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass es immer eine tragfähige Lösung für beide Seiten geben kann.

Wer kann ihre Dienste in Anspruch nehmen und was kostet das?

Alle Bürger*innen haben die Möglichkeit, bei den zuständigen Friedensrichter*innen ihr Anliegen vorzutragen. Wir Friedensrichter*innen arbeiten ehrenamtlich. Die „Tür- und Angelfälle“ sind kostenlos. Für ein eingeleitetes Schlichtungsverfahren wird eine Verwaltungsgebühr bis ca. 50 Euro als Kostenvorschuss erhoben.

Zum Schluss vielleicht noch ein guter Rat: Was tun, damit ein Streit gar nicht erst eskaliert?

Wechseln Sie die Perspektive, versetzen Sie sich in Ihr Gegenüber, lernen Sie, wieder zuzuhören und fragen Sie nach, wenn Sie glauben, etwas nicht einordnen zu können oder vielleicht falsch verstanden haben. Versuchen Sie, sachlich zu bleiben. Etwas mehr Gelassenheit hilft, mit dem Nachbarn noch über Jahre nebeneinander zu leben, man muss ja nicht immer gleich zusammen grillen... Sollten Sie dennoch Hilfe benötigen, dann sind die Friedensrichter*innen eine gute Anlaufstelle.

**i Schiedsstelle Süd/Südwest
(u.a. Plagwitz und Kleinzschocher)**

Friedensrichterin Claudia Schaefer
Telefon: 0341 | 123-3530 (zur Sprechstunde) oder 0151 | 193 595 32
(jeden Di, 15-17Uhr)
Büro: im Stadthaus 04109 Leipzig
Am Burgplatz 1, Raum U 33
Friedensrichterin-s-sw@outlook.de
Sprechtag: 1. Dienstag im Monat,
15 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung

**i Schiedsstelle West/Alt-West
(u. a. Lindenau)**

Friedensrichter Michael Löffler
Telefon: 0160 | 44 555 44
friedensrichter-loeffler@t-online.de
Sprechtag: 2. und 3. Dienstag im Monat,
16 bis 18 Uhr im Stadthaus Raum U 33
Weitere Informationen:
www.stadt-leipzig.de

Ausstellung wurde verlängert

Die Ausstellung „Unter dem Radar – Originalgrafische Kunstplakate aus Ostdeutschland seit 1975“ im Museum für Druckkunst, Nonnenstraße 38, ist bis zum 18. April verlängert worden. Das teilt der Verein Industriekultur mit und spricht von einem „spannenden Einblick in druckgrafisches Schaffen auf höchstem Niveau“. Gezeigt werden kunstvolle Plakate für Ausstellungen an Orten auch abseits des DDR-Kunstbetriebes.

Führungen jeweils sonntags 12 Uhr. Als Begleitprogramm zur Ausstellung findet am 30. März, 18 Uhr, eine Diskussionsveranstaltung mit Künstler*innen und Galerist*innen zur Rolle der Druckgrafik in Ostdeutschland statt. Der Eintritt ist frei, Einlass ab 17 Uhr.

Das Museum für Druckkunst in der Nonnenstraße 38 beteiligt sich am 18. März, 19 Uhr, auch an „Leipzig liest trotzdem“ mit Lesung

et Gespräch zur illustrierten Ausgabe des Romans von Karen Duve mit Line Hoven (Illustratorin) und Cosima Schneider (Herstellerin Büchergilde) sowie an der Museumsnacht am 7. Mai von 18 bis 24 Uhr.

i Bitte beachten Sie die aktuellen Coronaregeln und reservieren Sie sich einen Platz unter: 0341 | 231 62 0 oder E-Mail: info@druckkunst-museum.de www.druckkunst-museum.de



**Seniorenbüro
Alt-West mit
Seniorenbegegnungsstätte
Saalfelder
Straße 12**

04179 Leipzig

Telefon: 0341 | 49541102

seniorenbuero.altwest@

volkssolidaritaet-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mo: 9–15 Uhr, Di: 9–15 Uhr,

Mi: 10–16 Uhr, Do: 9–16 Uhr,

Fr: geschlossen

Ausgewählte

Veranstaltungen:

Di, 15. März, 14 Uhr:

Schnupperkurs:

Italienisch für Anfänger

Do, 17. März, 14 Uhr:

Reisevortrag: Padua, eine Perle der venezianischen Region

Di, 29. März, 13.30 Uhr:

Kennen Sie die Spielkonsole

Wii? Testen Sie sie selbst!

Do, 31. März, 14 Uhr:

Info-Veranstaltung der Freiwilligen Agentur Leipzig e. V.:

Engagementmöglichkeiten in Alt-West

Di, 12. April, 14.30 Uhr:

Digitaler Stammtisch:

Frühjahrsputz auf dem Smartphone

Do, 14. April, 14 Uhr:

Mein Leben in China –

Ein Erfahrungsbericht

Spielvormittag im

Seniorenbüro

Das Seniorenbüro Alt-West

in der Saalfelder Straße 12

(Eingang über die Einkaufspassage)

hat jeden Montag von 9–13 Uhr für fleißige

Kartenspieler/innen geöffnet. Karten für Rommé,

Skat, u. v. m. werden vor Ort zur Verfügung gestellt.

Um Voranmeldung wird gebeten: 0341 | 49 54 11 02.

Online: „Betreutes Wohnen“

27. April, 16.30 Uhr: Online-Informationsveranstaltung zum Betreuten Wohnen.

Bitte melden Sie sich an:

E-Mail: veranstaltungen@volkssolidaritaet-leipzig.de

Telefon: 0341 | 35 05 51 38.

Den Link zur Online-Veranstaltung erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung per E-Mail.

Helfen, um die Not zu lindern – Spendenaktion am Kepler-Gymnasium

Am Johannes-Kepler-Gymnasium, Dieskaustraße 76, fand nach den Winterferien eine besondere Spendenaktion statt. „Krieg und dessen fatale Folgen für die Bevölkerung sind ein Thema, welches uns alle betrifft“, erzählt Schülerin Alexandra Szenyuk (Foto), die ursprünglich aus der Ukraine stammt. Sie und einige andere Schüler organisierten die Spendenaktion, an der sich Schüler, Lehrer und Eltern des Kepler-Gymnasiums beteiligt haben.



Gesammelt wurden u.a. Schlafsäcke, Verbandskästen, Konserven und Thermounterwäsche. „Vieles

wird derzeit gebraucht in der Ukraine. Wir hoffen, dass wir so einen kleinen Beitrag leisten können, um die Not der Menschen vor Ort zu lindern“, so Lehrer Lars Junghanns, der seine Schüler bei der Organisation unterstützte. Die Sachspenden werden über Myroslav Chemerys, der mit Freunden und Familie Transporte zur polnisch-ukrainischen Grenze organisiert oder über die Universität Leipzig in Kooperation mit der Pfarrei Philip Neri an Hilfsbedürftige gehen.

Anzeige

Sehen nicht nur gut aus.

Mit den E-SUV's von Hyundai in eine spannende Zukunft starten.

Stromverbrauch* für den Hyundai IONIQ 5 125 kW (170 PS)
Heckantrieb, 58 kWh Batterie, 19"-Leichtmetallfelgen nach WLTP:
kombiniert: 16,7 kWh/100 km; elektrische Reichweite bei voller Batterie
kombiniert: 384 km, innerorts: 587 km; CO₂-Emission 0 g/km;
CO₂-Effizienzklasse A+++.

Monatlich leasen
ab **339,- EUR¹**



Hyundai TUCSON Plug-in-Hybrid

- ☒ Rückfahrkamera
- ☒ Einparkhilfe hinten
- ☒ Lederlenkrad
- ☒ Dachregling



mtl. leasen
ab **290,- EUR²**

Kraftstoffverbrauch* für den Hyundai TUCSON PHEV Allrad Benzin, Automatik: komb./gewicht: 1,4 l/100km; Stromverbrauch komb./gewicht: 17,7 kWh/100km; elektr. Reichweite bei voller Batterie: 62km, innerorts: 74km; CO₂-Emissionen komb.: 31 g/km; Effizienzklasse A+++.

Hyundai KONA Elektro

- ☒ Digitales Cockpit
- ☒ Einparkhilfe hinten
- ☒ 10,25" Touchscreen
- ☒ Sitzheizung vorne



mtl. leasen
ab **249,- EUR³**

Stromverbrauch* für den Hyundai KONA EV 100 kW (136PS), Frontantrieb: komb: 14,3 kWh/100km; elektr. Reichweite bei voller Batterie: 305 km, innerorts: 435 km; CO₂-Emissionen komb: 0 g/km; Effizienzklasse A+++.

Hyundai SANTA FE Hybrid

- ☒ Einparkhilfe vorne
- ☒ Notbremsassistent
- ☒ Einparkhilfe hinten
- ☒ 10,25" Touchscreen



mtl. leasen
ab **399,- EUR⁴**

Kraftstoffverbrauch* für den Hyundai SANTA FE 1,6 T-GDI Hybrid Allrad 169kW (230PS): niedrig (Kurzstrecke): 8,6 l/100km; mittel (Stadtstrand): 6,5 l/100km; hoch (Landstraße): 6,5 l/100km; Höchstwert (Autobahn): 8,8 l/100km; komb.: 7,6 l/100km; CO₂-Emissionen komb.: 172g/km; Effizienzklasse: A.

FreYdank

Geithainer Str. 58 • 04328 Leipzig
Telefon (0341) 65 99 3 - 0

Am Osthang 15 • 04178 Leipzig
Telefon (0341) 94 52 - 154



Berechnungsbeispiele für das Private Kilometerleasing von Hyundai Finance, einem Geschäftsbereich der Hyundai Capital Bank Europe GmbH, Friedrich-Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt am Main. Preise inkl. 19% MwSt. und zzgl. 799,-€ Überführungskosten und Zulassungskosten. Fahrzeugabbildungen enthalten z. T. aufpreispflichtige Sonderausstattungen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Leasingbeispiele	Verkaufspreis	Sonderzahlung	Laufzeit	Fahrleistung p.a.	Mtl. Rate à	Gesamtbetrag	eff. Jahreszins	Sollzins p.a.
¹ Hyundai IONIQ 5 125 kW (170 PS) Heckantrieb, 58 kWh Batterie	41.900,00 EUR	6.174,50 EUR ⁵	48 Monate	10.000 km	339,00 EUR	22.446,50 EUR	3,99 %	3,92 %
² Hyundai TUCSON, Plug-in-Hybrid, Automatik, 195 kW (265 PS), Allrad	42.350,00 EUR	4.681,00 EUR ⁶	48 Monate	10.000 km	290,00 EUR	18.601,00 EUR	2,49 %	2,46 %
³ Hyundai KONA Elektro (39,2 kWh), 100 kW (136 PS), Frontantrieb	35.650,00 EUR	6.202,50 EUR ⁷	48 Monate	10.000 km	249,00 EUR	18.154,50 EUR	2,49 %	2,46 %
⁴ Hyundai SANTA FE, 1,6 T-GDI, Hybrid, Automatik, 169 kW (230 PS), Allrad	56.650,00 EUR	7.548,80 EUR	48 Monate	10.000 km	399,00 EUR	26.700,80 EUR	2,49 %	2,46 %

⁵ Bundesanteil am Umweltbonus in Höhe von 6.000,00 EUR und Herstelleranteil in Höhe von 3.570,00 EUR (brutto). Der Herstelleranteil von Hyundai ist bereits im Leasingvertrag in Abzug gebracht. Der Bundesanteil ist gesondert beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle („BAFA-Prämie“) zu beantragen. Mehr unter www.bafa.de.

⁶ Bundesanteil am Umweltbonus in Höhe von 4.500,00 EUR und Herstelleranteil in Höhe von 2.675,00 EUR (brutto). Der Herstelleranteil von Hyundai ist bereits im Leasingvertrag in Abzug gebracht. Der Bundesanteil ist gesondert beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle („BAFA-Prämie“) zu beantragen. Mehr unter www.bafa.de.

⁷ Bundesanteil am Umweltbonus in Höhe von 6.000,00 EUR und Herstelleranteil in Höhe von 3.570,00 EUR (brutto). Der Herstelleranteil von Hyundai ist bereits im Leasingvertrag in Abzug gebracht. Der Bundesanteil ist gesondert beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle („BAFA-Prämie“) zu beantragen. Mehr unter www.bafa.de.

⁸ Die angegebenen Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren ermittelt und ggf. in NEFZ-Werte umgerechnet. Unter www.hyundai.de/wltp erhalten Sie weitere Informationen zu den Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerten nach dem realitätsnahen Prüfverfahren WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure).

5 JAHRE
Garantie ohne Kilometerlimit*

8 JAHRE
Garantie**

* Fahrzeuggarantie ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit: Die Hyundai Herstellergarantie mit 5 Jahren Fahrzeuggarantie (3 Jahre für serienmäßiges Car-Audio-Gerät inkl. Navigation bzw. Multimedia sowie für Typ-2-Ladekabel und 2 Jahre für die Bordnetzbatte) 5 Jahren Lackgarantie (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft), 5 kostenlosen Sicherheits-Checks in den ersten 5 Jahren gemäß Hyundai Sicherheits-Check-Heft. Zudem 5 Jahre beziehungsweise für die Hyundai Elektro-, Hybrid-, Plug-in-Hybrid- und Wasserstoff-Modelle 8 Jahre Mobilitätsgarantie mit kostenlosem Pannen- und Abschleppdienst (gemäß den jeweiligen Bedingungen im Garantie- und Serviceheft).

** Ohne Aufpreis und ohne Kilometerlimit greift für den IONIQ 5 im Anschluss an die Hyundai Herstellergarantie zusätzlich die 3-jährige Anschlussgarantie der Real Garant Versicherung AG (Marie-Curie-Straße 3, 73770 Denkendorf). Die Leistungen der Anschlussgarantie weichen von der Herstellergarantie ab (Details hierzu unter <http://www.hyundai.de/garantiebedingungen-ioniq5>). Garantie für die Hochvolt-Batterie ohne Aufpreis für IONIQ Elektro: 8 Jahre oder bis zu 160.000 km, je nachdem was zuerst eintritt.

Für Taxis und Mietwagen gelten generell abweichende Regelungen gemäß den Bedingungen des Garantie- und Servicehefts.

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?
Wo befindet sich dieser Torbogen?



Foto: Ulrike Jurrack

Bitte die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ senden an:

i ortsblatt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte an
Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54 | 04229 Leipzig

Einsendeschluss ist der 30. April 2022.
Zu gewinnen gibt es eine Überraschung.

Auflösung aus der Ausgabe 04/2021:
Das Fassadendetail gehört zum Eingangsbereich der Konsumzentrale in der Industriestraße 95 in Plagwitz.

Den Kalender hat gewonnen:

Gerhard Marien.

Herzlichen Glückwunsch.

Werbung vor Ort – in Ihrem Ortsblatt!

erapress@ortsblatt-leipzig.de

Wie sieht Ihr Quartier von morgen aus?

Wir im Quartier (WiQ) unterstützt Sie bei der Gestaltung Ihrer Nachbarschaft. Im Laufe unserer Aktivitäten kommen immer wieder Ideen auf, für die wir noch Engagierte zur Umsetzung suchen. Heute stellen wir Ihnen eine dieser Ideen vor:

Die WiQ-Community wünscht sich die Einführung eines Stoffwindelzuschusses durch die Stadt Leipzig für alle Eltern. Die Argumente sprechen für sich. Mit dem Verbrauch von durchschnittlich 5.000 Wegwerfwindeln pro Kind wird etwa eine Tonne Sondermüll produziert! Eine ökologische Alternative sind Stoffwindeln. Diese sind in der Anschaffung teurer aber über die Jahre insgesamt günstiger. Ein Zuschuss durch die Stadt reduziert den hohen Anschaffungspreis und greift Eltern damit unter die Arme. Viele Städte wie Freiburg und Tübingen haben den Zuschuss bereits eingeführt.

Finden Sie den Stoffwindelzuschuss bereichernd und möchten diese Idee mit Unterstützung von WiQ vorantreiben? Dann schreiben Sie uns eine Mail an thema@wir-im-quartier.net. Weitere Ideen, die noch wach geküsst werden möchten, finden Sie auf unserer Webseite.

Eine Idee scheint manchmal groß und unmöglich. Doch jeder kann seinen Teil beitragen – denn Quartiersgestaltung ist für alle! Gemeinsam im Team, Schritt für Schritt und mit Hilfe des WiQ-Netzwerks

vereinen sich verschiedenste Menschen. Alle bringen ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Kontakte ein und können gemeinsam Großes bewirken.

Regelmäßig laden wir zu unserer Ideenschmiede ein, in der wir uns über unsere Nachbarschaften austauschen. Die nächste findet am **Samstag, 30. April von 15.00 bis 17.30 Uhr** statt.

Kennen Sie Orte, Zustände oder Bedürfnisse in Ihrer Nachbarschaft, für die es eine Lösung braucht? Gemeinsam schmieden wir dafür erste Ansätze! Egal ob kleine oder große Ideen, oder keine konkreten Vorstellungen aber viel Lust an der Mitgestaltung – alle Leipziger*innen sind eingeladen.



Mehrsprachiger Spaziergang am Plagwitzer Bürgerbahnhof.

Foto: Wir im Quartier

i www.wir-im-quartier.net
Facebook: @WirimQuartier
Instagram: @leipzig_wiq
www.nebenan.de

Der Schriftsteller Wolfgang Hilbig (1941-2007) wäre im letzten August 80 Jahre geworden. Wichtige Veröffentlichungen flankierten dieses Jubiläum. So erschien endlich der siebte und letzte Band der Werkausgabe, der Essays, Reden und zahlreiche, teils sehr aufschlussreiche Interviews enthält. Daneben wurde ihm auch ein Heft der Zeitschrift *Neue Rundschau* gewidmet. Es trägt den Titel *Ich unterwerfe mich nicht der Zensur* und versammelt zahlreiche, in der Regel unveröffentlichte Briefe, die Hilbig an DDR-Ministerien, Minister und Behörden schrieb bzw. von diesen erhielt. Zu einem guten Teil wurden seine Briefe in jenen Jahren zwischen 1982 und 1985 verfasst, in denen Hilbig in der Lindenauer Spittastraße wohnte und trugen auch diese Adresse als Absender.

Ein erster Auslöser des ungewöhnlichen Briefverkehrs war die 1979 ohne staatliche Genehmigung erfolgte BRD-Veröf-

Briefe an die Bürokratie

Von Ansgar Weber

fentlichung des Gedichtbandes *abwesenheit*. In den ab 1983 verfassten Schreiben ging es dann um das Recht, die DDR verlassen zu können. Zunächst, weil Hilbig im November 1983 in Hanau den ihm zugedachten Brüder-Grimm-Preis, den er ohne Erlaubnis angenommen hatte, auch vor Ort empfangen wollte. Diese Reise wurde ihm schließlich gestattet. 1985 versuchte er, ein einjähriges Visum zu erhalten, um ein Stipendium des Deutschen Literaturfonds antreten zu können. Nach dem Scheitern des ersten Antragsversuchs wendete sich Hilbig direkt an Erich Honecker, dem er in einem mehrseitigen Brief seinen Werdegang und seine Situation auseinander setzte. Kurz darauf schrieb er nochmals einen langen Brief an den stellvertretenden Minister für Kultur, Klaus Höpcke, in dem es heißt: *Ich bat nicht um Honorierung, sondern um ein ganz billiges und sehr gewöhnliches Menschenrecht, das*

mit höchst einfachen Worten zu benennen ist. Ich bat darum, mich und die Schaffenskraft, die ich noch in mir verspüre, nicht dadurch zu zerstören, daß man mich an der Wahrnehmung der Welt hindert. Und ich bat darum, als mündiger Bürger selbst entscheiden zu dürfen, welche Wahrnehmungen ich machen will.

Hilbig erhielt das Visum und konnte es später auch noch verlängern, sodass es bis 1990 gültig blieb. Frappierend an seinen in geschliffenem Deutsch verfassten Briefen ist, mit welcher Selbstverständlichkeit er auf seine ureigenen künstlerischen und persönlichen Rechte pochte. Der DDR-Bürokratie hielten seine klaren Argumentationen einen unverhüllten Spiegel vor.

Neue Rundschau 2021-2/ Wolfgang Hilbig: „Ich unterwerfe mich nicht der Zensur“, 208 S., Frankfurt/Main 2021, 17 EUR
Wolfgang Hilbig: Werke – Essays, Reden, Interviews; 768 S., Frankfurt/Main 2021, 34 EUR